Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 4 (1897)

Heft: 4

Artikel: Fachschulen der Seidenindustrie

Autor: H.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

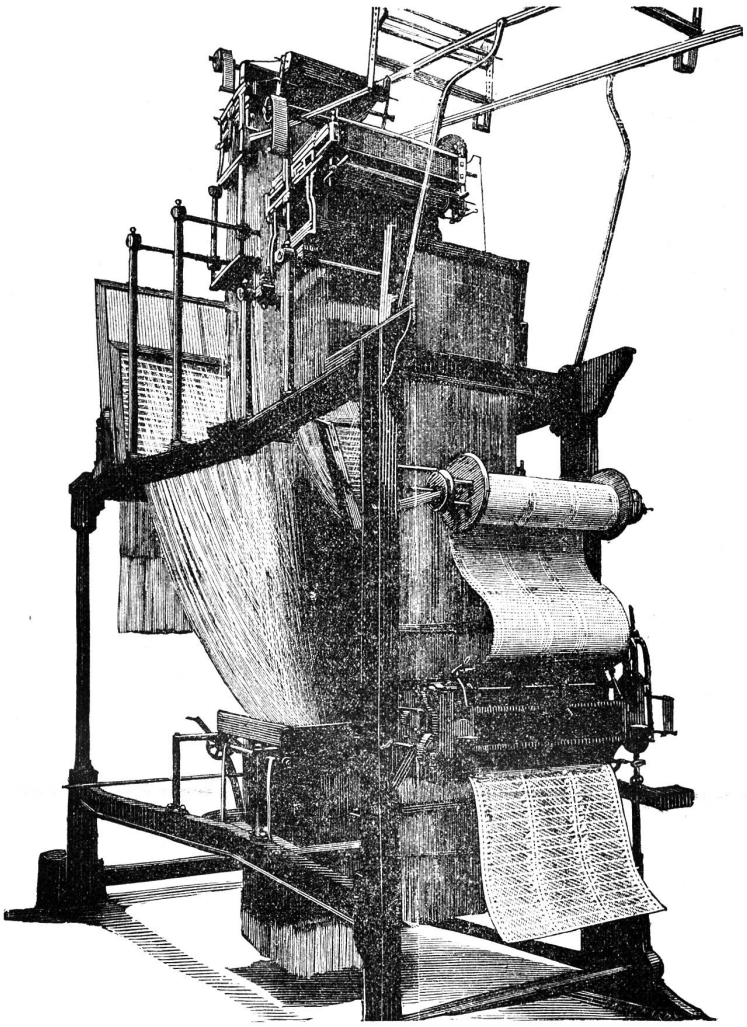
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sie suchten festzustellen:

1) In welchen Mengen Zinn, Phosphorsäure und Kieselsäure von der Seide aus den einzelnen Ländern aufgenommen und zurückgehalten werden;

2) ob und in welchem Umfange die Seide in den verschiedenen Stadien des Beschwerungs-Prozesses an Stärke und Dehnbahrkeit einbüsst;

3) ob und welche Verminderung an Stärke und Dehnbarkeit eintritt, wenn die Seide in rohem bezw. abgekochten Zustande und in den verschiedenen Stadien der Beschwerung,

A) einige Zeit erwärmt wird, 40 Stunden ununterbrochen auf 40° C und in 49 Stunden ununterbrochen auf 55—65° C;

B) einige Zeit dem Sonnenlicht exponirt wird;

C) längere Zeit an, vor der Einwirkung des Sonnenlichtes geschützten Orten gelagert wird. Als Versuchsmaterial wurde benützt:

Organzin, italienische 18/22 D. und
Trame, japanische 40 D.

Die Rohseide wurde degummirt und dann dem Beschwerungsverfahren unterworfen und nach jedem Bad ein Strang abgelöst.

Die chemische Untersuchung erstreckte sich auf Bestimmung der Asche, des Zinns, der Phosphorsäure und der Kieselsäure.

Die Bestimmung der Stärke und Dehnbarkeit der Seide sind in der Seidentrocknungsanstalt Zürich ausgeführt worden.

gehört hat, ist der Ausbruch einer Krisis, die längst vorbereitet war und die kommen musste, ansonst des wilden Jagens und Hastens nach fortgesetzt höheren Chargen kein Ende gewesen wäre. Jetzt, da der Blitz gezuckt, sieht man plötzlich den Abgrund, vor den die ganze Seidenindustrie ahnungslos hineingetrieben worden ist.

Zweifellos ist es nicht das „Verfahren", Beschwerung zu geben, welches die Schuld am Verderben trägt; es ist die Charge selber mit ihren spezifischen Eigenschaften, die Höhe namentlich, bis zu welcher sie getrieben wurde und noch wird, welche anzuklagen sind.

Dies geht aus Versuchen hervor, welche Gnehm & Benziger im Laufe des Jahres 1896 vorgenommen haben und deren wesentliche Ergebnisse nachfolgend (so weit an dieser Stelle möglich) angegeben sind.

Die Stärkezahl, welche der Zugfestigkeit entspricht, ist die Kraft, (Anzahl g), welche nöthig ist, um den Faden zum Bruche zu bringen. Hiebei dehnt sich der Faden aus; die Längezunahme, welche der Seidenfaden bis zum Bruche erfährt, auf 1 Meter angespannte Seide bezogen, wird als Dehnbarkeit bezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Fachschulen der Seidenindustrie.

Den jungen Leuten, die nächstens aus der Sekundar- oder einer andern Mittelschule austreten und sich für die Seidenindustrie ausbilden wollen, werden einige Winke über die zu diesem Ziel führenden Wege nicht unerwünscht sein. Dieser Ausbildung sind nun zwei Fachschulen gewidmet: die zürcherische Seidenwebschule und die in der Kunstgewerbeschule

der Stadt Zürich vorgesehene Abtheilung für Textilzeichner.

Die Webschule vermittelt vornehmlich die Kenntniss der Seidengewebe und der Hülfsmittel zur Anfertigung derselben. Sie stellt sich die Aufgabe, ihre Schüler auf eine möglichst hohe Stufe der Fabrikationskunst zu bringen, sie selbst mit den schwierigsten Geweben und den komplizirtesten Webmaschinen bekannt zu machen. Um dieses weit gesteckte Ziel in der kurz bemessenen Schulzeit von zwei Jahren zu erreichen, kann sich die Webschule nicht damit abgeben, ihre Schüler in den Anfangsgründen des Webens zu unterrichten, sondern die Eintretenden müssen schon im Stande sein, ein einfaches Seidengewebe tadellos zu arbeiten.

Indessen sollte der künftige Webschüler sich nicht auf dieses mindeste Mass der verlangten Vorbereitung beschränken. Tritt er nämlich aus der Volksschule nach nothdürftiger Aneignung der vorgeschriebenen Handfertigkeit im Weben direkt in die Webschule ein, geht ihm somit jede praktische Thätigkeit und Erfahrung in der Industrie ab, und ist ihm folglich das Gebiet seines erwählten Berufes noch durchaus fremd, so findet der Unterricht keinen genügend vorbereiteten Boden und wird nicht voll ausgenutzt. Aus diesem Grunde ist dem Webschulkandidaten eine weiter gehende Vorbereitung sehr zu empfehlen, und zwar in der seiner Anlage entsprechenden Richtung.

Die Thätigkeit in der Seidenindustrie zerfällt nämlich im Wesentlichen in einen schriftlichen und einen technischen Theil. Der schriftliche umfasst das Ausarbeiten der Vorschriften für die Anfertigung der Stoffe, das Ausgeben und Einnehmen der Arbeit und das Durchgehen und Versenden der Waaren. Der technische Theil betrifft die Aufsicht über die Ausführung der Gewebe in der Weberei.

Wer sich für schriftliche Beschäftigung eignet, der thut gut, vor dem Webschulbesuch eine kürzere Lehre in einem Seidenfabrikationsgeschäft durchzumachen. Er lernt da geschäftsmässig arbeiten, bekommt einen allgemeinen Begriff von der Fabrikation und ihren Anforderungen und legt so den Grund, worauf der Webschulunterricht aufbauen kann. Nutzt er diesen erschöpfend aus, so verfügt er bei seinem Austritt aus der Schule über umfassende Fachkenntnisse. Von der Lehre her kennt er die Arbeiten in Bureau und Ferggstube, so dass er sich nicht erst damit vertraut machen muss, und dank seiner zweckmässigen Ausbildung, wie auch dem Alter nach ist er nun befähigt, in einem Seidenfabrikationsgeschäft einen selbständigen Posten zu versehen.

Wer sich dagegen zum Webermeister, also für den technischen Theil der Industrie ausbilden will, dem ist anzurathen, vor dem Besuch der Webschule ein bis zwei Jahre in der mechanischen Weberei zu arbeiten. Wer nicht selbst ein guter Weber war, wird selten ein guter Webermeister. Kommt er mit dieser praktischen Vorbereitung in die Webschule, so versteht er alles, was er sieht und hört, viel rascher; er kann bald an schwierigeren Webstühlen und Geweben beschäftigt werden und lernt im Verlauf der zweijährigen Schulzeit die vielen verschiedenen Maschinen, worüber die Webschule verfügt, gründlich kennen und behandeln. Ohne eine längere Praxis in der Weberei wäre dies kaum möglich. Zudem ist der Webschüler, der diese Zwischenstation nicht passirt, sondern nur die kurze Zeit vom Austritt aus der Volksschule im Frühjahr bis zu dem Anfangs November beginnenden Webschulkurs weben gelernt hat, beim Verlassen der Anstalt gewöhnlich noch zu jung, um sich als angehender Webermeister bei den Arbeitern die nöthige Achtung zu verschaffen.

Im Interesse der richtigen Heranbildung von Hülfskräften für die Seidenindustrie geben die meisten Fabrikanten fähigen Bewerbern gerne Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Webschule. Nur wirklich tüchtige Leute sollten letztere besuchen, d. h. sich für die Seidenindustrie ausbilden, denn diese stellt hohe Anforderungen an ihre Angestellten, und wer sie nicht erfüllen kann, der spinnt keine Seide in dieser Branche.

Die neu gegründete Textilzeichnerschule hat die Ausbildung von Musterzeichnern für die Weberei und Druckerei zum Zweck. Jungen Leuten, die besondere Anlage für's Zeichnen besitzen, kann der Beruf des Musterzeichnens bestens empfohlen werden. Für den Eintritt in die Textilzeichnerschule wird eine gute Vorbildung im allgemeinen Zeichnen, sowie Kenntniss der Jacquardgewebe verlangt. Der Grad dieser Vorbildung kann ein verschieden hoher sein. Wer eine gründliche Schulung zu erlangen wünscht, der tritt am besten, falls er noch nicht 16 Jahre alt ist, in die Vorbereitungsklasse der Kunstgewerbeschule, mit 16 Jahren aber direkt in die letztere ein und absolvirt einen 2—3jährigen Kurs im allgemeinen Zeichnen, eignet sich in den Ferien oder nach Beendigung dieses Kurses die nöthige Kenntniss der Gewebe an und besucht hierauf noch zwei Jahre die Textilzeichnerschule. Der Besuch dieser Zeichnenschulen ist unentgeltlich. Das Schuljahr beginnt Ende April. H. M.